

# Informationsblatt der Priesterbruderschaft St. Petrus

23. Jg. Nr. 241/5 B6568

Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! (Joh 2,5)

Mai 2013

Papst Franziskus in der Sorge um das Heil der Seelen

Die göttliche Tugend des Glaubens

Die Weihekandidaten

Die Mutter ohne Hände

Termine

Spendenbitte



---

# Papst Franziskus in der Sorge um das Heil der Seelen

von P. Bernhard Gerstle FSSP

Auf Bitten des kubanischen Kardinals Ortega gelangte die Rede von Kardinal Bergoglio beim sogenannten "Vorkonklave" an die Öffentlichkeit. Sie wurde in der "Tagespost" am 30. März abgedruckt. Diese Rede hatte die Kardinäle sehr beeindruckt und war offenbar mit ausschlaggebend gewesen für die Wahl zum neuen Papst. Papst Franziskus hat dabei in seiner etwa fünfminütigen Rede - länger sollte niemand sprechen - vier Hauptpunkte skizziert. Besonders wichtig finde ich den zweiten und dritten Hauptpunkt. In Punkt 2 sagt er:

"Wenn die Kirche nicht aus sich herausgeht, um das Evangelium zu verkünden, wird sie selbstbezüglich und dann wird sie krank. Die Wurzeln der Übel, die zu allen Zeiten kirchliche Einrichtungen heimgesucht haben, liegen in ihrer Selbstbezüglichkeit, in einer Art theologischen Narzissmus. In der Offenbarung des Johannes sagt Jesus, er stehe vor der Tür und klopfe an. Offensichtlich meint der Text, dass er von außerhalb an die Tür klopft, um hinein zu gehen....Aber ich denke daran, dass Jesus häufig von innen her anklopft, damit wir ihn herauslassen. Die selbstbezügliche Kirche sucht Jesus in ihrem Innern festzuhalten. Sie lässt ihn nicht heraus kommen. Es darf aber nicht in uns eingeschlossen werden, sondern es muss anderen weiter gegeben werden. Nur so wird das Leben Gottes in uns fruchtbar."

Was der neue Papst meint, wird in Punkt 3 noch klarer, wenn er sagt: „Ohne es zu merken, glaubt eine selbstbezügliche Kirche daran, dass sie ein eigenes Licht hat. Sie ist nicht mehr das mysterium

lunae und lässt das schwerwiegende Übel der geistlichen Verweltlichung zu - laut dem berühmten Theologen De Lubac das schlimmste Übel, das der Kirche zustoßen kann - dieses Leben, um sich gegenseitig die Ehre zu erweisen. Um es zu vereinfachen: Es gibt nur zwei Kirchenbilder: die Kirche, die das Evangelium verkündet und aus sich herausgeht, die ‚Dei Verbum religiose audiens et fidenter proclamans‘ (die Gottes Wort in religiöser Ergebenheit hört und treu verkündet) oder die verweltlichte Kirche, die in sich, von sich und für sich lebt. In diesem Licht sollten mögliche Veränderungen und Reformen gesehen werden, die für die Rettung der Seelen notwendig sind."

Auch wenn noch ein gewisser Spielraum bleibt, wie die Worte des Heiligen Vaters im Einzelnen zu interpretieren sind, so sind doch die Konturen dessen erkennbar, was Papst Franziskus damit vor seiner Papstwahl meinte. Die deutliche Kritik hinsichtlich einer innerkirchlichen Selbstgenügsamkeit läuft auf die entschei-



dende Zielrichtung zu, um die es seiner Überzeugung nach geht: um die Rettung der Seelen. Diese Zuspitzung darf uns alle mit guter Hoffnung auf das neue Pontifikat erfüllen, auch wenn der neue Stil des Papstes noch gewöhnungsbedürftig ist und besonders im traditionellen Lager für gewisse Unsicherheiten sorgt. Aber sind wir nicht vielleicht manchmal auch in Gefahr, bei aller berechtigten Sorgfalt in der Bewahrung äußerer liturgischer Formen und Riten das Entscheidende aus den Augen zu verlieren, nämlich die Sorge um das Heil der Seelen? Was würden die korrekteste Zelebration des Heiligen Messopfers,

---

die genaueste Beobachtung rubrizistischer Regeln, die prunkvollsten Meßkelche und Gewänder nützen, wenn wir es versäumten, mit demselben Eifer den Glauben zu verkünden und den verlorenen Schafen nachzugehen, für die sich der Herr am Kreuz geopfert hat? Das eine ist gut und berechtigt, aber es darf nicht zum Selbstzweck, zur Selbstgenügsamkeit werden. Wobei Papst Franziskus seine Worte vermutlich nicht in eine bestimmte Richtung gesprochen hat, denn mit derselben Berechtigung müssen sich auch Vertreter der eher modernen Richtung fragen, inwiefern sie sich durch die Mahnung des neuen Pontifex angesprochen fühlen. Gerade in Deutschland und den deutschsprachigen Ländern hat sich eine Mentalität der Selbstgenügsamkeit in der Kirche breit gemacht, die mit Händen zu greifen ist. Wo ist der Eifer für das Heil der Seelen, den Papst Franziskus so beschwört? Wo sind die Priester, die in ihrer Liebe zu den Seelen keine Mühe und Opfer scheuen, den armen Sündern nachzugehen und sie zur Umkehr zu mahnen? Welche Prioritäten werden bei den immer noch üppig fließenden Kirchensteuermitteln hierzulande gesetzt? Und in welche oft fragwürdigen Projekte die vorhandenen Mittel und Kräfte investiert?

Auch Papst Benedikt XVI. hat immer wieder von der "heiligen Unruhe" gesprochen, die den Priester angesichts der religiösen Not erfüllen soll, so noch als Kardina etwa bei seiner Predigt zur Eröffnung des Konklaves am 18. April 2005:

„Wir sollten von einer heiligen Unruhe beseelt sein: der Unruhe, allen das Geschenk des Glaubens, der Freundschaft mit Christus zu bringen. In Wahrheit ist uns die Liebe, die Freundschaft Gottes deswegen geschenkt worden, damit wir sie auch an die anderen weiter reichen. Wir haben den

Glauben empfangen, um ihn anderen zu schenken - wir sind Priester, um anderen zu dienen. Und wir müssen eine Frucht bringen, die bleibt. Alle Menschen wollen eine bleibende Spur hinterlassen. Doch was bleibt? Geld bleibt nicht. Auch Gebäude bleiben nicht; Bücher ebenfalls nicht. Nach einer gewissen Zeit, die kürzer oder länger sein kann, vergehen alle diese Dinge. Das Einzige, was in Ewigkeit bleibt, ist die menschliche Seele, der von Gott für die Ewigkeit geschaffene Mensch.“

Liebe Leser, dürfen wir hier nicht eine schöne Verbindung von Papst Benedikt und Papst Franziskus sehen? Beide sind vom gleichen Grundgedanken erfüllt, beide von großer Sorge um das Heil der Seelen! Papst Benedikt XVI. betrachtete als wichtiges Mittel, um dieser Sorge Rechnung zu tragen, u.a. die würdige Feier der hl. Liturgie. Er förderte zum einen die überlieferte lateinische Liturgie, besonders durch das 2007 veröffentlichte Motu Proprio "Summorum Pontificum", zum anderen durch die Art und Weise, wie er selbst die Heilige Messe feierte. Ich denke nicht nur an die Wiedereinführung der Kommunionbank und der fast ausschließlichen Spendung der hl. Kommunion in Form der Mundkommunion bei den Papstmessen, an die Zelebration "versus Deum" entweder am Hochaltar oder am Volksaltar mit Blickrichtung auf das Kreuz, an die häufige Verwendung des römischen Kanons, sondern auch an seine theologischen und spirituellen Reflexionen, welche die Grundlage für die praktischen Reformen bilden. Dies alles liegt ganz auf der Linie der sogenannten "Reform der Reform", von der er wiederholt sprach und schrieb und mit der er die entstandene Kluft zwischen der überlieferten und erneuerten Liturgie von 1962 und 1969 wieder kleiner machen und schließen

wollte. Papst Franziskus bestätigt das Bemühen von Papst Benedikt, in dem er den Schwerpunkt auf eine offensive Verkündigung des Evangeliums und der Glaubenswahrheiten, sowie auf einen entsprechenden Eifer in der Seelsorge legt. Niemals kann sich nach ihm die Kirche damit abfinden, dass so viele Menschen, seien sie getaufte Katholiken oder nicht, gleichsam ohne die Kirche, ohne die hl. Sakramente und ohne das Wort Gottes leben. Er scheucht uns alle auf, egal welcher Gemeinschaft wir angehören, ob Priester einer Diözese oder eines Ordens, ob Priester in Europa oder Afrika, Asien und Lateinamerika, aus einer möglicherweise schleichend eingetretenen Bequemlichkeit herauszutreten, die er "Selbstgenügsamkeit" nennt, um uns in der Sorge um das Heil der Menschen zu verzehren. Er hat dies als Provinzial der Jesuiten und als Bischof von Buenos Aires vorbildlich vorgelebt, wie alle bezeugen, die ihn näher kennen. Wir dürfen seine Sorge um die Armen nicht verengen auf die materiell Armen und Hungernden, sondern wir dürfen sicher sein, dass er hier genauso die geistig und religiös Verarmten und Hungernden im Blick hat. Hier liegt er ganz auf der Linie von Mutter Teresa, die einmal nach der wichtigsten Aufgabe ihres Ordens befragt, zur Antwort gab: "Gott zu den Seelen zu bringen und die Seelen zu Gott!" Müssen wir nicht dankbar sein, dass Papst Franziskus vor allem die Bischöfe und uns Priester aufrüttelt, unseren Blick auf die Ärmsten der Armen im allumfassenden Sinn zu lenken und uns mahnt, alles dafür einzusetzen, sie dem guten Hirten gleich aus ihrer Armut und Verlorenheit zu retten? Der Heilige Vater sollte jedenfalls unsere volle Unterstützung haben, wenn er in diesem Sinne von notwendigen Reformen und Veränderungen spricht.

# Die göttliche Tugend des Glaubens

von P. Franz Karl Banauch FSSP

Fortsetzung der Reihe zum Jahr des Glaubens

*Nachdem der erste Artikel dieser Reihe im Februar die Bedeutung eines lebendigen Glaubens hervorgehoben hatte, im März der biblische Begriff des Glaubens beleuchtet wurde und der Artikel in der vergangenen Nummer die Offenbarung erwog, betrachten wir diesmal den Glauben als ein übernatürliches Gnadengeschenk Gottes, als die erste der drei göttlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe.*

## „Was gewährt dir der Glaube? – Das ewige Leben!“

„Was begehrt du von der Kirche Gottes? – Den Glauben! – Was gewährt dir der Glaube? – Das ewige Leben! – Willst Du also zum Leben eingehen, so halte die Gebote...“ Mit diesem tief sinnigen Zwiegespräch beginnt (im überlieferten Ritus) die Spendung der Taufe, mit der das christliche Leben in der Seele grundgelegt wird. Manch einer mag sich fragen, weshalb die Antwort dieses Taufbewerbers auf die erste Frage nach seinem Begehren nicht bloß „Die Taufe“ lautet, welche ihm doch gleich daraufhin gespendet werden soll. Statt dessen wird unmittelbar gleich der Glaube angesprochen, weil dieser mit der Taufe in unmittelbarer Beziehung steht. „Wer glaubt und sich taufen läßt, wird gerettet werden.“ (Mk 16,16) Christus spricht beides, das Sakrament und die göttliche Tugend des Glaubens, in einem Atemzug als heilsnotwendig an. Durch diese engste Verbindung zwischen Taufe und Glaube wird eines ganz besonders unterstrichen: Bei beiden handelt es sich um ein unverdientes Gnadengeschenk Gottes, das wir in keiner Weise aus uns selbst hervorbrin-

gen könnten. Weder kann sich jemand selbst taufen noch kann jemand kraft seines natürlichen Vermögens aus ganzem Herzen sagen: „Herr, ich glaube!“, wenn ihn dazu nicht die Gnade Gottes befähigt. So betrachtet ist der Glaube wirklich ein Geschenk, ein so kostbares, daß jemand, der getauft werden will, zuallererst darum bittet. Er wird ihm dann gerade durch die Taufe als sogenannte eingegossene Tugend zuteil.

## Die „eingegossenen Tugenden“ – ein wunderbares Gnadengeschenk!

Wir sind es gewohnt, glauben, hoffen und lieben als menschliche Tätigkeiten anzusehen, die zu einem religiösen Leben dazugehören. Nicht umsonst werden wir zu solchen Tätigkeiten unserer Seele aufgefordert: „Wer vor Gott treten will, muß glauben, daß er ist und daß er denen, die ihn suchen, ein

Vergelter wird.“ (Hebr 11,6) „Daher sagte ich euch: Ihr werdet in euren Sünden sterben; denn wenn ihr nicht glaubt, daß ich es bin, werdet ihr in euren Sünden sterben.“ (Joh 8,24) Jesus fordert von jedem, der mit Ihm in Berührung kommt, daß er an Ihn glaube. Glauben ist also tatsächlich eine menschliche Tätigkeit unseres Geistes, die wir leisten müssen. Dennoch ist jener übernatürliche Glaube, der uns die Pforten des Himmels öffnen kann, nicht nur eine bloße menschliche Tätigkeit. Gottes Wirken gehört wesentlich dazu, und deshalb ist christlicher Glaube immer zuallererst ein Gnadengeschenk. Wir sehen das etwa sehr schön im Gespräch Jesu mit dem Vater jenes von einem bösen Geist geplagten Knaben, den die Jünger nicht vom Dämon befreien konnten: „Wenn du etwas vermagst, so habe Erbarmen mit uns und hilf uns!“ Jesus sprach zu ihm: „Wenn du etwas vermagst?



Christi Himmelfahrt

---

Alles ist möglich dem, der glaubt.‘ Sogleich stöhnte der Vater des Knaben laut auf und rief: ‚Ich glaube; hilf meinem Unglauben!‘“ (Mk 9,22ff) Man könnte sagen, Jesus habe daraufhin nicht nur dem Sohn, sondern auch dem Vater des Knaben selbst geholfen, nämlich durch das Gnadengeschenk des Glaubens, um das er so inständig bat. Dieser Mann wollte bereits zuvor glauben, konnte es aber nicht allein aus sich selbst heraus. Als er jedoch darum gebeten hatte, wurde ihm das Geschenk, glauben zu können, gewährt.

### **Der Himmel ist zuerst ein Geschenk – ebenso alles, was dorthin führt.**

Die Bibelstelle dieses Vaters, der um die Befreiung seines Sohnes und um die Gabe des Glaubens bittet, zeigt uns, daß der Glaube uns nach Gottes Plan tatsächlich als ein Geschenk gegeben werden soll, auch wenn Gott andererseits den Glauben als Antwort auf Sein Wort von uns erwartet. Das mag auf den ersten Blick als Widerspruch erscheinen, oder zumindest könnte man denken, warum dieser „Umweg“? Nun, in Wirklichkeit gibt es weder Widerspruch noch Umweg im Glauben, der aber tatsächlich als ein Weg beschrieben werden kann: ein Weg, auf dem man zu Gott gelangt, ein Weg, bei dem ein Schritt auf den anderen folgt, bis wir eintreten in die Vollendung des Himmels. Dort braucht man nicht mehr zu glauben, weil man dann Gott von Angesicht zu Angesicht schauen wird.

Dieses Ziel des Himmels überragt unser menschliches Vermögen unendlich. Wir können die Anschauung Gottes nicht aus uns selbst erreichen, ja, wir könnten es nicht einmal in vollem Sinne ersehnen, wenn Gott uns dabei nicht zu Hilfe käme. Wir sehnen uns zwar alle nach einem vollendeten Glück, aber dieses in der

unmittelbaren Gemeinschaft mit dem Urheber jeglichen Glücks zu erhalten, übersteigt unser menschliches Sehnen. Wir können uns nicht vorstellen, was es für ein Geschöpf bedeutet, in die innigste Gemeinschaft mit dem wunderbaren dreifaltigen Gott einzutreten. Genau dazu aber hat uns Gott in Seiner übergroßen Liebe zu uns Menschen berufen. Jede Irrlehre, die – wie der Pelagianismus – vermeint, der Mensch könne sein ewiges Heil letztlich selbst erreichen, verkennt wohl die Größe dessen, wozu Gott uns im Himmel berufen hat. Hausgenosse, vertrauter Freund, ja Familienmitglied des Dreifaltigen zu werden, das übersteigt alles, was der Mensch aus eigener Kraft erreichen kann.

### **Der Glaube als Vorwegnahme des himmlischen Schauens**

Wie die übrigen beiden göttlichen Tugenden ist auch der Glaube unmittelbar auf Gott ausgerichtet und gehört so tiefinnerlich zum Streben nach unserem höchsten Ziel. In der Hoffnung verlangen wir danach, zu Gott zu gelangen, als zu unserem persönlichen höchsten Gut und Gewinn. Genau diese Sehnsucht aber muß Gott selbst zuvor in unser Herz senken. Die göttliche Tugend der Liebe läßt uns Gott erstreben als das höchste Gut in sich selbst, indem wir Gott um Seiner selbst willen lieben. Auch dies ermöglicht uns Gott durch sein Gnadenwirken in uns. Der Glaube aber, als die erste der drei göttlichen Tugenden, läßt uns Gott als diesen Erstrebenswerten, Wunderbaren erkennen. Niemand kann lieben, was er nicht kennt. So bauen Hoffnung und Liebe gewissermaßen auf dem Glauben auf, in dem wir Gott – wenn auch wie unter einem Schleier verborgen – erkennen können. Solche Gotteserkenntnis, die uns einen Vorgeschmack auf den Himmel bietet, kann unser Verstand nicht aus sich selbst

erlangen. Daher bedürfen wir jener göttlichen Tugend, jener von Gott „eingegossenen“ Tugend des Glaubens.

### **Die göttliche Tugend des Glaubens steht nicht im Widerspruch zu unserer Natur.**

Wenn in diesen Ausführungen das Gnadenhafte des Glaubens so deutlich unterstrichen wurde, so bedeutet dies freilich nicht, daß wir nicht auch selbst „Glaubensakte“ setzen müßten, oder daß wir Menschen beim Glauben ganz untätig und nur wie Zuschauer Gottes wären. Demgegenüber wird im nächsten Artikel dieser Reihe ein Mitbruder genau die vernünftig begründete menschliche Tätigkeit, dieses: „Ich glaube!“ in den Blick nehmen. Weil sich damit aber nur allzuleicht der Trugschluß verbinden könnte, der vernunftgemäße Glaube sei bloß Menschenleistung, sollten diese Erwägungen das göttliche Element des Glaubens hervorheben. Vermutlich sind Menschen, die erst nach längerem Ringen zum Glauben gelangten, die besten Zeugen dafür, wie sehr der Glaube eine göttliche Wirklichkeit ist, die wir nur dankbar empfangen können. Vielleicht hatten sie den christlichen Glauben bereits eine Zeitlang vom Verstand her gekannt, ihn vielleicht auch schon irgendwie anziehend empfunden, - aber irgendwann wurde ihnen dann die Gnade zuteil, daß dieses theoretische Kennen zu einer lebendigen tragenden Wirklichkeit wurde, die alles in einem neuen Licht erglänzen ließ. Erst das brachte sie dazu, wie der Apostel Thomas auszurufen: „Mein Herr und mein Gott!“

Möge auch den „geborenen Christen“ das Geschenk des Glaubens immer mehr in seiner Größe und Schönheit aufleuchten!

---

*Priesterweihe in Wigratzbad*  
*Zur diesjährigen Priesterweihe am 29. Juni 2013 laden wir Sie herzlich ein! Die Weihen spendet S. Ex. Bischof Vitus Huonder, aus Chur. Beginn um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche zu Lindenberg/Allgäu.*

*Juan Tomas*

Juan Tomas wurde am 29.05.1981 in Manila auf den Philippinen geboren und verbrachte seine Jugend in Kanada. Vor seinem Seminareintritt studierte er in Toronto frühmittelalterliche Geschichte und Kirchenlatein. Dabei assistierte er bei der kritischen Herausgabe mittelalterlicher Texte für den Corpus Christianorum und für die Bayerische Akademie der Wissenschaften. Diese Tätigkeit führte ihn in so wichtige Bibliotheken wie die Apostolische Bibliothek in Rom und die Nationalbibliothek in Paris. Diese Erfahrungen in Geschichtswissenschaft und Latein erwiesen sich in seiner Zeit als Seminarist in Wigratzbad als sehr hilfreich.



*André Hahn*

André Hahn wurde 1984 in Bendorf am Rhein geboren und wuchs im Stadtteil Mühlhofen zusammen mit 3 Geschwistern auf. Mit 6 Jahren sang er im Kinderchor der Pfarrgemeinde St. Clemens Maria Hofbauer und wurde nach seiner Erstkommunion in die Schar der Messdiener aufgenommen. Mit 15 Jahren sang er im Kirchenchor seiner Heimatgemeinde.

Schon früh erkannte er seine Berufung zum Priestertum und nahm im Vorfeld seines Realschulabschlusses Kontakt mit der Diözesanstelle „Berufe der Kirche“ in Trier auf, die ihn zur Erlangung des Abiturs in das Erzbischöfliche Collegium Marianum nach Neuss sandte.

Dort lernte er die Kölner Niederlassung der Priesterbruderschaft St. Petrus und die überlieferte Liturgie kennen und schätzen, sodaß er im September 2006 in das Seminar der Priesterbruderschaft eintrat. Im Mai 2012 wurde er zum Diakon geweiht und wirkte zunächst in Gelsenkirchen, später an St. Petrus Canisius in Saarlouis.

Am Hochfest Peter und Paul empfängt er gemeinsam mit 4 weiteren Diakonen die Priesterweihe und feiert am 6.7.2013 um 10 Uhr die Heimatprimiz in der Abteikirche zu Sayn.

Auch als Priester wird er weiterhin in Saarlouis tätig sein.



---

## Bertrand Lacroix

Bertrand Lacroix wurde am 13. November 1985 in Avignon, der früheren päpstlichen Residenzstadt mitten in der schönen, sonnigen Provence geboren. Als letztes von vier Kindern lebte er in einer sehr christlichen Familie, in der Zusammenhalt und Freude die Atmosphäre bestimmten. Seit seiner frühesten Kindheit besuchte die Familie regelmäßig das traditionell ausgerichtete Benediktinerkloster von Le Barroux, wo Bertrand einen ausgezeichneten Katechismusunterricht genoss und einer Pfadfindergruppe angehörte. In dieser erst einige Jahrzehnte alten und dennoch im romanischen Stil errichteten Abtei lernte er die hohe Sakralität der traditionellen Liturgie kennen und schätzen, „deren Gesten und Riten den ganzen Reichtum der katholischen Glaubenswahrheiten widerspiegeln“ (so B.L.). Nachdem er sich schon als Kind vom geweihten Leben angezogen fühlte, erkannte Bertrand seine Berufung zum Priestertum mit eindeutiger Sicherheit im Alter von 19 Jahren, als er gerade einem Wirtschaftsstudium nachging. Als Ministrant und Pfadfinder hatte er schon immer den Wunsch verspürt, mehr und besser zu dienen... nach der Losung der hl. Johanna von Orleans: „Dieu premier servi!“ (Diene Gott zuerst!). So kam es, daß er im Oktober 2006 an die Pforte des Priesterseminars St. Petrus klopfte, wo er nach eigener Aussage sechs seiner glücklichsten Jahre verbrachte: „Aber das Schönste kommt erst!...“



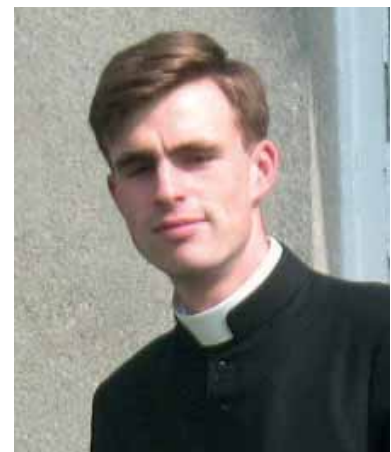
## Charles Gauthey

Charles Gauthey wurde am 7. Juni 1986 als Kind eines katholischen Ehepaars in Burgund geboren und verbrachte seine Kindheit in der Diözese Autun, der er sich sehr verbunden fühlt. Sein Abitur legte er im wissenschaftlichen Bereich ab und studierte hernach zwei Jahre auf diesem Fachgebiet, bevor er den Ruf des Herrn vernahm. Im Jahre 2006 begann er seine Ausbildung im Seminar in Wigratzbad, für das er sich wegen der traditionsnahen Lehre entschlossen hatte. Seine Sommerapostolate führten ihn jedes Jahr zum großartigen Lager St.-Michel, dessen Leitung er später selbst verantwortete. Seit Weihnachten 2012 steht er als Diakon unseren vier Priestern im Institut Croix-des-Vents bei; dieses ist ein Jungeninternat in der Normandie. Er führt Aufsicht, erteilt Lateinunterricht und beteiligt sich an der Seelsorge in der Stadt Caen. Sein erstes Hochamt möchte er am 6. Juli 2013 in Autun halten. Er hat die Redaktion gebeten, die Leser zum Gebet aufzurufen, damit er ein heiliger Priester werde. Zum Dank verspricht er, deren Meinungen an den Altar des Herrn zu tragen.



## Hubert Coeurderoy

Hubert Coeurderoy wurde am 25. Juni 1987 in Paris geboren und ist das zweite von acht Kindern. Da seine Familie vor allem normannische Wurzeln hat, verbrachte er den Großteil seiner Kindheit in dieser geschichtlich sehr bedeutenden Region. Glaubensunterweisung erhielt er seit frühester Kindheit. Viele seiner Onkel sind Priester, so daß er den Ruf des Herrn als etwas ganz Natürliches empfand. Sehr gerne betätigte er sich auch in verschiedenen Pfadfindergruppen. Mit 19 machte er das Abitur und bewarb sich anschließend in Wigratzbad, wo er nach eigener Aussage sehr viel Wertvolles lernen konnte, nicht nur in der Philosophie und der Theologie, sondern auch durch das Gebet und von den Menschen ganz unterschiedlicher Art. In der bevorstehenden Priesterweihe sieht er das große Glück seines Lebens.



# Die Mutter ohne Hände

P. Bernward Deneke FSSP

Vor einigen Jahren, als ich noch in der Ostschweiz wirkte, veröffentlichte die Tageszeitung eine Meldung, die katholische Leser nicht ohne Schmerz zur Kenntnis nehmen konnten: In einer Lourdesgrotte hatten Unbekannte einer Muttergottesstatue die Hände abgeschlagen. Oder „abgeworfen“? Vieles deutete nämlich darauf hin, daß mit Steinen eine Art Zielwerfen auf das Bildnis veranstaltet worden war. Die Frage, ob diese Tat einen bewußten Frevel darstellte oder aus ziellosem Zerstörungswillen, möglicherweise aus Geistesverwirrung hervorgegangen war, ließ sich nicht klären. Auch ist nicht bekannt geworden, daß die kirchlichen Stellen darauf reagiert und einen Akt öffentlicher Wiedergutmachung, etwa eine Sühneprozession, veranstaltet hätten. Derartiges wagt man ja heute kaum noch zu erhoffen. Und doch wäre es ein deutliches Zeichen für die ehrfürchtig-liebevolle Haltung gegenüber derjenigen gewesen, die zugleich die Mutter unseres Herrn und unsere Mutter ist.

Die Tatsache, daß an der Marienstatue ausgerechnet die Hände gewaltsam abgetrennt wurden, bringt uns jedoch auch auf einen anderen, wichtigen Gedanken: die Mutter ohne Hände. Ja, was tut eine Mutter nicht alles mit ihren Händen!

Kurt Tucholsky (+1935) hat in Berliner Mundart ein anrührendes, an die Mutter gerichtetes Gedicht verfaßt, das von ihrem unermüdlchen Wirken handelt: „Hast uns Stulln jeschnitten un Kaffe jekocht und de Töpfe rübajeschohm – un jewischt und jenäht un jemacht und jedreht... alles mit deine Hände.“ Dieses „Alles mit deine Hände“ kehrt refrainartig wieder, bis die letzte Strophe die zärtlichen Worte findet: „Nu bist du bald am Ende. Da stehn wa nu hier, und denn

komm wir bei dir und streicheln deine Hände.“ (Leider erwähnt Tucholsky in seinen Versen nicht, daß eine gute Mutter die Hände für ihre Kinder auch zum Gebet faltet...)

Zu Maria können wir im übertragenen Sinne ebenfalls sagen: „Alles mit Deinen Händen“. Die Hände stehen für die Handlung, die Tat, und unsere himmlische Mutter ist wahrlich nicht untätig. Nicht nur wirkt sie, indem sie vor dem Thron Gottes ihre Hände fürbittend für uns faltet. Gerade eine Lourdesgrotte wie die genannte in der Ostschweiz gemahnt uns auch daran, daß diese Mutter gleichsam „handfest“ in das Leben ihrer Kinder und sogar in den Gang der Geschichte eingreifen kann und will. Mit ihren Händen reicht sie uns himmlische Gaben dar, richtet sie uns auf und weist uns den Weg, führt, stützt und schützt sie uns.

Und nun hat man ihrer Statue die Hände abgeschlagen! Ist das nicht eine passende Veranschaulichung dessen, was in der Theologie der sogenannten Reformatoren behauptet wurde und inzwischen auch das Denken vieler Katholiken erobert hat: „Die Maria“ ist die Mutter Jesu, und sie mag wohl eine für uns vorbildliche Christin und unsere „Schwester im Glauben“ sein; aber als mächtige Fürsprecherin bei Gott, gar als himmlische Mutter und Königin darf man sie nicht ansehen, denn das wäre eine unbiblische Übertreibung. Dieses protestantische und protestantisiert-katholische Marienbild zeigt uns gleichsam eine Mutter ohne Hände. Übrigens erblicken wir ja auch in der politisch-gesellschaftlichen Entwicklung den Trend zur „Mutter ohne Hände“. Immer deutlicher wird, getreu sozialistischem Modell, die Früh- und Frühstabsabgabe der Kinder an außerfamiliäre Institu-



La Sallette - die Muttergottes weint

tionen propagiert und gefördert. Alle Erkenntnisse und Erfahrungswerte, nach denen die Kleinen vor allem eines brauchen: die Geborgenheit bei der Mutter, werden hier in den Wind geschlagen oder gezielt unterdrückt. Statt der Mutterhände sollen sich andere Hände, letztlich die des Staates, der Kinder annehmen.

Das mögen wenig zwingende Zusammenhänge sein, die sich da angesichts einer vielleicht eher zufällig beschädigten Lourdesmadonna aufdrängen wollen. Aber eines ist sicher: Wir brauchen die Mutterhände. Und zwar sowohl die der irdischen Mütter, die in einzigartiger und unersetzbarer Weise für ihre Kinder sorgen, wie die unserer himmlischen Mutter. Tröstlich zu wissen, daß alle Versuche, die Hände der Gottesmutter zu rauben oder zu binden, vergeblich sind. Wie ihr Sohn ausgerechnet vom Kreuz aus uns alle umfassen und an sich ziehen konnte, obwohl man seine Hände doch festgenagelt und ihn so scheinbar jeder Möglichkeit dazu beraubt hatte, ebenso vermag auch keine menschliche Freveltat die Wirksamkeit der Mutterhände Mariens einzuschränken. Immer werden wir ihr gegenüber Grund genug haben, dankbar zu sprechen: „Alles mit Deinen Händen!“



---

## Niederlassungen / Gottesdienstorte

### Deutschland (Tel.: 0049...):

#### Wigratzbad

##### Priesterseminar St. Petrus

Kirchstraße 16, 88145 Opfenbach,  
Regens: P. Dr. du Fay de Choisinet  
Tel.: 08385/9221-0 Fax: 08385/9221-33  
eMail: Seminar@petrusbruderschaft.de  
Sonntags: 7.55 Uhr: Sühnekirche;  
10.00 Uhr: Gnadenkapelle  
Werktags : 6.30 Uhr u. 17.15 Uhr i.d.  
Gnadenkapelle: hl. Messe 7.15 Uhr:  
Sühnekirche (Okt.-Juni)  
**Distriktssitz:** Haus St. Michael:  
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach  
P. Maußen, P. Mark, P. Gerard  
Tel.: 08385/1625 Fax: 08385/9214380

#### Altenberg

Freitags 18.00 Uhr hl. Messe im Alten-  
berger Dom. Information in Köln

#### Amberg

Jeden zweiten Sonntag im Monat um  
17.00 Uhr in der Schulkirche St. Augu-  
stinus (ehemalige Salesianerinnenklo-  
sterkirche) in der Deutschen-Schulgasse  
4, 92224 Amberg  
Information in Bettbrunn:  
09446/9911051

#### Augsburg

Milchberg 13, 86150 Augsburg  
P. Huber 0175/4818442  
Kirche St. Margareth, Spitalgasse1  
So. 10.30 Uhr hl. Messe.

#### Bad Grönenbach

So. 10.15 Uhr in der Schloßkapelle.  
Information bei Pater Banauch  
Tel.:08245/6057288

#### Bad Wörishofen

So. 17.00 Uhr abwechselnd Pfarr-  
kirche St. Justina oder Dominikane-  
rinnenkirche, Information P. Huber  
0175/4818442

#### Blaibach bei Bad Kötzing

Dritter So. im Monat um 11.15 Uhr hl.  
Messe, vorher Beichtgelegenheit und Ro-  
senkranz in der Pfarrkirche St. Elisabeth

#### Düsseldorf

Pfarrkirche St. Dionysius, Düssel-  
dorf-Volmerswerth, Abteihofstr. 25,  
40221 Düsseldorf So. 10.30, Do. Fr.  
18.30, Sa.8.30 Information in Köln  
0221/9435425

#### Erding

Jeden dritten Samstag im Monat um  
18.15 Uhr eucharistische Anbetung,  
Beichtgelegenheit. 19.00 Uhr hl. Messe  
in der Wallfahrtskirche Hl. Blut.

#### Eichstätt

Schutzengelkirche, jeden Sonn- und  
Feiertag um 9.15 Uhr hl. Messe, vorher  
Beichtgelegenheit, Information in Bett-  
brunn 09446/9911051

#### Erfstadt

Pingsheim/Niederberg/Borr  
mittwochs, monatlich im Wechsel,  
19.00Uhr  
Information in Köln 0221/9435425

#### Farchant

1. Montag im Monat ( April bis Sep-  
tember 19.00 Uhr , Oktober bis März  
18.00 Uhr ) Pfarrkirche St. Andreas  
Information bei P. Chr. Fuisting:  
08823/936513

#### Garmisch-Partenkirchen

Sebastianskapelle (Ecke Ludwigstr.  
- Münchner Str.) Sonn- u. feiertags:  
10.00 Uhr, Do. u. Sa. 8.30 Uhr, Fr.  
18.00 Uhr 3.+4. Mo im Monat 18  
Uhr Information bei P. Chr. Fuisting:  
08823/936513, Mittenwald

#### Gelsenkirchen/Recklinghausen

Haus St. Ludgerus  
Bahnstr. 8, 45891 Gelsenkirchen-Erle,  
Tel: 0209/420 32 19 P. Gerstle,  
P. Riegger, Sonntags in St. Michael (RE-  
Hochlarmark) um 10.45 Uhr ; Do. 18  
Uhr: Kirche St. Josef, Recklinghausen-  
Grullbad; Kirche St. Josef, Gelsenkir-  
chen-Schalke, Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr.

#### Grafing bei München

Mo. um 19.00 Uhr in der Marktkirche  
Information in Bettbrunn  
09446/9911051

#### Hannover

Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover  
hl. Messen in der Basilika St. Clemens,  
P. Rindler: 0511/5366294  
Sonntags: 15.30 Uhr

#### Ingolstadt

Hauskapelle des Canisiuskonviktes  
Konviktr. 1; So.- u. feiertags 10.00  
Uhr; Information in Bettbrunn  
09446/9911051

#### Köln

Haus St. Alfonsus,  
Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln  
P. A. Fuisting, P. Stegmaier, P. Brüllingen  
Tel.: 0221/9435425 Fax: 0221/9435426  
Hl. Messen in der Kirche Maria Hilf,  
Rolandstr. 59; So u. Feiertags10.00 Uhr,  
Mo. Di. Mi. Do. 18.30 Uhr, 1. Fr. im  
Monat 18.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr

#### Kösching/Bettbrunn

Forststr. 12, 85092 Kösching/Bettbrunn  
P. Maußen, P. Hirsch, P. Conrad,  
P. Eichhorn, P. Aust, P. Jäger;  
Tel: 09446/9911051

#### Landsberg

jeden Fr. um 18 Uhr, Ignatiuska-  
pelle, Information bei P. Huber  
0175/4818442

#### Laupheim

am 24.2. um 10.30 Uhr in der Leon-  
hardskapelle, Friedhofstr. Information  
bei P. Mark 08385/1625

#### Lindlar/ Frielingsdorf

Sonntags um 18.00 Uhr. Kirche St.  
Apollinaris, Jan - Wellem - Straße 12.  
Informationen in Köln 0221/9435425

#### Mering

jeden Mi. um 7.15 Uhr in der Franzis-  
kuskapelle, Information bei P. Huber  
0175/4818442

#### Mittenwald

Vierspitzweg 7b, 82481 Mittenwald  
P. Ch. Fuisting, P. Gesch  
08823/936513

#### Neckarsulm

Linkentalstr. 29, 74172 Neckarsulm  
P. Lauer, Tel. 07132/38 24 385,  
Hl. Messen in der Frauenkirche bei der  
Ballei. So. 9.30 Uhr. Sa. 8.00 h. Fr  
19.00 h. Do 19.00 h

#### Neumarkt i.d. Oberpfalz

Sonn- und feiertags um 10.00 Uhr in  
St. Anna am Klinikum. Informationen  
in Bettbrunn Tel: 09446/9911051

#### Nörvenich

St. Martinus, Alfons-Keever-Straße 5  
Informationen in Köln 0221/9435425

#### Remscheid

So 8.00 Uhr in der Kirche St. Josef;  
Informationen in Köln 0221/9435425

---

## Niederlassungen / Gottesdienstorte

### Saarlouis

Canisianum, Stiftstr. 18  
Sonntags um 10.15 Uhr, Mo, Di, Do,  
Sa: 18.30 Uhr Mi, Fr: 08.00 Uhr  
P. Barthel 06806 / 951 44 15

### St. Ingbert

Stadtpfarrkirche St. Josef  
Sa. 9 Uhr P. Gorges 06589/919690

### Schwäbisch Gmünd

Kirche St. Leonhard (ab. 1.4.2012), Aalener Str. 2, sonntags um 9.30 Uhr (9.00 Uhr: Beichtgelegenheit) Information in Stuttgart: 0711/9827791

### Stuttgart

Haus Maria Immaculata  
Reisstr. 13, 70435 Stuttgart,  
P. Dr. Lugmayr, P. Michael Ramm  
Tel.: 0711/9827791; Fax: 9827760  
eMail: Stuttgart@petrusbruderschaft.de  
Kirche St. Albert, Wollinstr., Stuttgart-Zuffenhausen. Sonntags: 9.30 Uhr; Mittwoch 18.30 Uhr; Hauskapelle in der Reisstr. Mo. Do. Fr. Sa 18.30 Uhr. Di. 8.00; 1. Fr. im Monat 18.30 Uhr in St. Albert, 1. Sa. im Monat 8.30 Uhr in St. Albert

### Türkheim (bei Bad Wörishofen)

Grabenstr. 4, 86842 Türkheim  
P. Banauch Tel: 08245/6057288  
Kapuzinerkirche: Sonntags um 8.00 Uhr Mo, Di 7 Uhr, Do. Fr. 19 Uhr, Sa. 7.45 Uhr.

### Schweiz (Tel.: 0041...):

#### Basel

sonntags 11.30 Uhr, St. Anton,  
Kannenfeldstrasse 35. Information in Thalwil

#### Etzgen

So. 9.00 Uhr in der Bruderklausekapelle. Information in Thalwil

#### Rotkreuz

Haus Hll. Bruder Klaus, Neuhaus 1, 6343 Rotkreuz  
P. Dr. Baumann Tel. 041/790 74 76  
P. Leontiev Tel 041/790 74 68  
Meisterswil: So. 7.00 Uhr und 9.15 Uhr  
Seewen, Alte Kapelle: So. um 10.00 Uhr  
Steinen, Felsberg: Mittwoch 16.00 Uhr  
Freitag 20.00 Uhr

### St. Pelagiberg

Pfarr- und Wallfahrtskirche  
9225 St. Pelagiberg  
P. Dreher, P. Kaufmann  
Tel.: 071/4300260  
sonntags 7.00, 9.30 und 19.00 Uhr,  
Mo, Mi, 1. u. 2. Do, Fr.: 19.30 Uhr,  
3. u. 4. Do, Di, Sa: 8.00 Uhr, 1. Sa. im  
Monat 20.30 Uhr Sühnenacht  
Kapelle im Kur- und Exerzitenhaus der  
Schwestern vom kostbaren Blut Marien-  
burg, täglich um 7.15 Uhr hl. Messe  
Tel. Kurhaus: 071/433 11 66

### Thalwil

Haus Maria Königin der Engel,  
Ludretikerstr. 3, 8800 Thalwil  
P. Martin Ramm, P. Metz, P. Biffart  
Gottesdienste auf Anfrage  
Tel: 044/772 39 33 Fax: 0049 - (0)30 -  
484985792

### Kloster Wonnenstein

bei St. Gallen vierzehntägig sonntags  
um 18.00 Uhr hl. Messe. Nächste Ter-  
mine: 12.5. und 26.5.

### Zürich

Hll. Messen in der Pfarrkirche Herz-  
Jesu Oerlikon, Schwamendingenstr. 55,  
8050 Zürich  
Sonntags: 17.00 Uhr, Do 19.30 Uhr.  
Kirche St. Josef, Röntgenstraße 80  
Hll. Messen Mo. 9.00, Mi 7.00 Uhr

### Österreich (Tel.: 0043...):

#### Ehrwald / Tirol

2. Montag im Monat ( April bis  
September 19.00 Uhr St. Annakapelle,  
Oktober bis März 17.00 Uhr Pfarrkir-  
che ) Informationen in Mittenwald:  
0049/8823/936513

#### Innsbruck

Sonn - und Feiertag in der Wallfahrts-  
kirche zur Schmerzhaften Muttergottes,  
Mentlbergstr. 6020 Innsbruck; 10 Uhr  
hl. Messe, Information in Mittenwald:  
0049/8823/936513

#### Linz

Wiener Str. 262a, 4030 Linz  
P. Zimmer, P. van der Linden  
Tel./Fax 0732/943472  
Minoritenkirche am Landhaus, Kloster-  
straße, tägl. hl. Messe um 8.30, Sonn-  
und feiertags Hochamt: 8.30 Uhr und  
10.30, Mo. Di. und Mi.: Abendmesse  
18.00 Uhr (zusätzlich zur 8.30 Messe)

### Salzburg

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,  
P. Schumacher, P. Paul, Kpl. Kretschmar  
Tel.: 0662/875208 Fax: 0662/87520820  
Gottesdienste in St. Sebastian: Sonn-  
tags: 9.30 Uhr Hochamt Montag bis  
Samstag: 18.00 Uhr

### Vorarlberg

Jennen 2, 6850 Dornbirn  
P. Bernhard Kaufmann, 0664/4150391  
So. vor dem Herz-Jesu-Freitag 11.00  
Uhr

### Wien

Haus St. Leopold  
Kleine Neugasse 13/4, 1050 Wien  
P. Grafl, P. Schmidt  
Tel.: 01/5058341 Fax: 50583414  
Gottesdienste: Kapuzinerkirche Teget-  
hoffstr./Neuer Markt An Sonn- und Fei-  
ertagen 18.00 Uhr. Werktags: 8.00 Uhr;  
Pfarrkirche St. Peter und Paul, Apostel-  
gasse 1, 1030 Wien So. 10.30 Uhr, Mo.  
u. Do. 18 Uhr in der Hauskapelle

## Termine 2013

### Weihen

#### Diakonatsweihe

25.5.2013 um 9.30 Uhr in Lindau

#### Priesterweihe

29.6.2013 um 9 Uhr in Lindenberg

### Exerziten

#### Heilig-Geist-Exerziten

vom 22. - 25. Mai 2013 in St.  
Pelagiberg

Man ist je mehr Christ, als man unter  
dem Anhauch des Heiligen Geistes  
lebt und handelt. Doch wie soll das  
gehen, wenn man ihn kaum kennt?  
Anmeldung und Information:  
P. Martin Ramm 0041 / 44 /  
7723933 p.ramm@fssp.ch

#### Exerziten über die hll. Engel

18. - 22.6.2013 in St. Pelagiberg  
Anmeldung und Information:  
P. Dieter Biffart, Thalwil

# Termine 2013

## Priesterexerzitien

für Priester, Diakone und Seminaristen höherer Jahrgänge vom 8.-13. Juli 2013 im Priesterseminars in Wigratzbad. Thema: Grundlagen priesterlicher Spiritualität. Anmeldung und Information: P. Martin Ramm 0041 / 44 / 7723933 p.ramm@fssp.ch

## Ignatianische Exerzitien

in Wigratzbad vom 26. - 30. August 2013 Eingeladen sind Männer und Frauen jeden Alters! Anmeldung und Information: P. Martin Ramm 0041 / 44 / 7723933 p.ramm@fssp.ch

## Die Ehe - einander geschenkt von Gott

9. - 13. Sept. 2013  
P. Eugen Mark  
Ort: Gebetsstätte Wigratzbad  
Anmeldung bei der Gebetsstätte unter 0049 (0)8385 92070

**Schweigeexerzitien in Marienfried**  
Montag, 16.12. - Freitag, 20.12.13  
„Der Weg der geistigen Kindschaft“  
Information und Anmeldung:  
P. Dieter Biffart, 0041 / 44 / 7723933

## Sonstige Termine

### Chartres-Wallfahrt

vom 17.5. - 21.5.2013  
Thema: Erziehung - Weg der Heiligung.  
Informationen in den Niederlassungen

### Was ist wichtig für eine gute Ehe?

Sa. 25. Mai 2013 Einkehr- und Gesprächstag für junge Paare (Ehevorbereitung) mit P. Bernhard Kaufmann CH - 9200 Gossau Bedastr. 27a Beginn um 08:00 Uhr

### 13. Wallfahrt nach Altötting

vom 31. Mai bis zum 2. Juni 2013  
Weitere Informationen: www.pro-sancta-ecclesia.de; Oder: Myriam Heger, Flensburger Str. 6, 55252

Mainz-Kastel, Tel: 06134/230285,  
e-mail: my.heger@gmail.com

### Nationaler Eucharistischer Kongreß

6.-9. Juni 2013 in Köln  
Weitere Informationen in unserer Niederlassung in Köln und/oder bei Pro Missa Tridentina, Fraschstr. 6, 70825 Korntal. info@pro-missa-tridentina.org

### Einkehrwochenende

vom 11. bis 14. Juli 2013 in Pinkafeld (Burgenland, Österreich)  
Anmeldungen und genauere Informationen unter: avfclf@tele2.at oder 0676/9100015

### Jugendwallfahrt ins Hl. Land

vom 27.7.-10.8.2013. Interessenten mögen sich bei P. Banauch melden: pfbk@ckj.de 08245-6057288

### Wallfahrt nach Ziteil

vom 1. - 3. August 2013  
Diesmal in den Ferien, und wir werden zwei Nächte bleiben, und eine Art ‚kleine Exerzitien in der Höhe‘ halten. Auch Familien mit Kindern sind herzlich willkommen! Anmeldung und Information: P. Martin Ramm 0041/44/ 7723933 p.ramm@fssp.ch

### Ferienfreizeit für Mädchen

von 11 bis 16 Jahren 12. bis 16. 8. 2013 in der Nähe von Rosenheim 59 €; bei Anmeldung bis 12. Juli: 44 €. Anmeldung an P. Recktenwald, 06207/921032; chesterton@gmx.net

### Wallfahrt auf den Spuren des hl.

**Franz von Assisi**  
30.9.2013 - 5.10.2013  
für Familien mit Kindern und Einzelpersonen Nähere Informationen: P. Biffart, 0041 / 44 / 7723933

### Heilig-Land-Wallfahrt

28. September bis 8. Oktober 2013  
Eine Wallfahrt ist immer auch ein wenig anstrengend. Gute und stabile

Gesundheit der Pilger ist daher Voraussetzung. An den einzelnen Ort sollten wir genügend Zeit zum Gebet und zur Betrachtung haben. Zwar ist vorgesehen, diesmal deutlich weniger zu Fuß zu gehen, was die Wallfahrt vielleicht auch für ältere Teilnehmer attraktiv macht. Dennoch wäre das Programm mit einer Gehbehinderung nicht machbar. Interessenten mögen sich bitte bald an P. Martin Ramm wenden! p.ramm@fssp.ch oder 0041-44 772 39 33

### Jubiläumswallfahrt zum 25-jährigen Bestehen der Priesterbruderschaft St. Petrus

5. Oktober 2013. 10.30 Uhr feierliches Hochamt in der Wallfahrtskirche zum heiligsten Salvator in Bettbrunn. Nachmittags findet voraussichtlich eine Dankandacht am Grabe der heiligen Anna Schäffer statt. Weitere Informationen in der Niederlassung Bettbrunn

## Familienfreizeiten

### Bettmeralp

vom 20. - 27. 7. 2013  
Information und Anmeldung:  
P. Martin Ramm  
Tel: 0041/44/77 23 933

### Blankenheim

27.7.-3.8.2013  
Information und Anmeldung bei P. Bernhard Gerstle, Bahnstr. 8, 45891 Gelsenkirchen-Erle 0209 /420 32 19

### Steinabad

30.8 bis 6.9. 2013  
Information und Anmeldung bei P. Dr. Martin Lugmayr, Reisstr. 13, 70435 Stuttgart, 0711/9827791

### Obertauern

2.-9.8.2013  
Information und Anmeldung bei Heinz Rassbichler 08179/451 heinz.rassbichler@t-online.de

# Spendenbitte

Liebe Leser des Informationsblatts,

viele von Ihnen lassen unserem Seminar regelmäßig Spenden zukommen, und dafür danken wir Ihnen von Herzen, denn ohne diese Spenden gäbe es schon lange kein Priesterseminar St. Petrus mehr.

Indessen verspüren wir immer mehr die Folgen der Wirtschaftskrise, und seit drei Monaten reichen die eingehenden Spenden nicht mehr aus, um die laufenden Kosten zu decken, so daß wir auf unsere Reserven zurückgreifen müssen. Für einige Monate ist dies zu verkraften. Sollte der Spendeneinbruch aber andauern, dann würde das Seminar mit Schwierigkeiten zu rechnen haben.

Es gibt Leser, die dieses Blatt zwar gerne lesen, ihre Spenden aber lieber anderen Organisationen zuwenden (wegen selbstverständlich nichts spricht). Wir hoffen nun auch auf die Hilfsbereitschaft solcher Freunde, ist doch die Priesterausbildung so wichtig wie nie zuvor, wenn man bedenkt, daß sich die europäische Krise der Berufungen immer mehr zuspitzt. Es geht uns nicht darum, eine hohe «Lebensqualität» zu bieten, sondern vielmehr darum, das Gemeinschaftsleben unseres Ausbildungshauses aufrechtzuerhalten, müssen wir es doch rein aus Spenden bestreiten und ohne Subventionen auskommen.

Diejenigen, die uns schon lange helfen, aber nicht mehr Mittel als bisher aufbringen können, werden sie nicht neue Mittel und Wege finden? Gewiß werden sie gerne nach neuen Wohltätern Ausschau halten und sie ansprechen. Oder aber sie werden die Aufmerksamkeit auf unser Seminar lenken, damit man aus Anlaß eines erfreulichen familiären oder beruflichen Ereignisses Mäzen unserer Priesterausbildung wird. Und könnten nicht auch Menschen, die sonst andere Akzente setzen, Freude und Interesse daran finden, jungen Männern zwischen 20 und 30 bei der mutigen Unternehmung zu unterstützen, sich ganz dem Dienste Gottes und der Seelen zu weihen?

So vertraue ich darauf, daß wie mit Ihrer Hilfe diese Schlucht hinter uns lassen werden. Ich spreche Ihnen meinen aufrichtigen Dank aus und versichere Sie auch des treuen Gebetes seitens des Priesterseminars St. Petrus.

P. Dr. Patrick du Faÿ de Choisinet, Regens.

---

Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003  
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konten des Priesterseminars:

Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus, Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010  
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10  
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222

Österreich: Priesterbruderschaft St. Petrus, BTV Bregenz, BLZ 16310 Konto 131-321163

Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6343 Rotkreuz, Post Kontonr. 60-11580-9

Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381,  
No compte 000 500 31091, clé Rib 92

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen (Empfänger in Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V.):

Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 23 91 60  
Bettbrunn: Kreissparkasse Kehlheim, BLZ 750 515 65 Kto. 107 220 23  
Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467  
Hannover: Postbank BLZ 500 100 60 Kto: Nr. 0225 254 603  
Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503  
Linz: Verein Simon Petrus Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429  
Neckarsulm: Volksbank Heilbronn BLZ: 62090100 Kto. Nr. 346155002  
Salzburg: Priesterbruderschaft St. Petrus Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 107  
Saarlouis: Volksbank Saar-West BLZ 591 902 00, Kto. Nr. 143 211 0008  
Stuttgart: Stuttgarter Volksbank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001  
St. Pelagiberg: Verein St. Pelagiberg, Post Finance Kto. 90-744 805-6  
Thalwil: Verein St. Petrus ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Kto. 1149-0039.823 BC 749  
Türkheim: Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim, KtoNr.: 100 130 65 94, BLZ 731 500 00  
Wien: Förderverein St. Petrus, Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19

---

Impressum: Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigratzbad.

Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen. Erscheinungsweise: monatlich.

Internet: <http://petrusbruderschaft.eu>

<http://www.fssp.org>

# Spendenbitte

Liebe Leser des Informationsblatts,

viele von Ihnen lassen unserem Seminar regelmäßig Spenden zukommen, und dafür danken wir Ihnen von Herzen, denn ohne diese Spenden gäbe es schon lange kein Priesterseminar St. Petrus mehr.

Indessen verspüren wir immer mehr die Folgen der Wirtschaftskrise, und seit drei Monaten reichen die eingehenden Spenden nicht mehr aus, um die laufenden Kosten zu decken, so daß wir auf unsere Reserven zurückgreifen müssen. Für einige Monate ist dies zu verkraften. Sollte der Spendeneinbruch aber andauern, dann würde das Seminar mit Schwierigkeiten zu rechnen haben.

Es gibt Leser, die dieses Blatt zwar gerne lesen, ihre Spenden aber lieber anderen Organisationen zuwenden (wegen selbstverständlich nichts spricht). Wir hoffen nun auch auf die Hilfsbereitschaft solcher Freunde, ist doch die Priesterausbildung so wichtig wie nie zuvor, wenn man bedenkt, daß sich die europäische Krise der Berufungen immer mehr zuspitzt. Es geht uns nicht darum, eine hohe «Lebensqualität» zu bieten, sondern vielmehr darum, das Gemeinschaftsleben unseres Ausbildungshauses aufrechtzuerhalten, müssen wir es doch rein aus Spenden bestreiten und ohne Subventionen auskommen.

Diejenigen, die uns schon lange helfen, aber nicht mehr Mittel als bisher aufbringen können, werden sie nicht neue Mittel und Wege finden? Gewiß werden sie gerne nach neuen Wohltätern Ausschau halten und sie ansprechen. Oder aber sie werden die Aufmerksamkeit auf unser Seminar lenken, damit man aus Anlaß eines erfreulichen familiären oder beruflichen Ereignisses Mäzen unserer Priesterausbildung wird. Und könnten nicht auch Menschen, die sonst andere Akzente setzen, Freude und Interesse daran finden, jungen Männern zwischen 20 und 30 bei der mutigen Unternehmung zu unterstützen, sich ganz dem Dienste Gottes und der Seelen zu weihen?

So vertraue ich darauf, daß wie mit Ihrer Hilfe diese Schlucht hinter uns lassen werden. Ich spreche Ihnen meinen aufrichtigen Dank aus und versichere Sie auch des treuen Gebetes seitens des Priesterseminars St. Petrus.

P. Dr. Patrick du Faÿ de Choisinet, Regens.

---

Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003  
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konten des Priesterseminars:

Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus, Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010  
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10  
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222

Österreich: Priesterbruderschaft St. Petrus, BTV Bregenz, BLZ 16310 Konto 131-321163

Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6343 Rotkreuz, Post Kontonr. 60-11580-9

Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381,  
No compte 000 500 31091, clé Rib 92

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen (Empfänger in Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V.):

Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 23 91 60  
Bettbrunn: Kreissparkasse Kehlheim, BLZ 750 515 65 Kto. 107 220 23  
Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467  
Hannover: Postbank BLZ 500 100 60 Kto: Nr. 0225 254 603  
Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503  
Linz: Verein Simon Petrus Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429  
Neckarsulm: Volksbank Heilbronn BLZ: 62090100 Kto. Nr. 346155002  
Salzburg: Priesterbruderschaft St. Petrus Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 107  
Saarlouis: Volksbank Saar-West BLZ 591 902 00, Kto. Nr. 143 211 0008  
Stuttgart: Stuttgarter Volksbank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001  
St. Pelagiberg: Verein St. Pelagiberg, Post Finance Kto. 90-744 805-6  
Thalwil: Verein St. Petrus ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Kto. 1149-0039.823 BC 749  
Türkheim: Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim, KtoNr.: 100 130 65 94, BLZ 731 500 00  
Wien: Förderverein St. Petrus, Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19

---

Impressum: Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus, Ludretikerstr. 3, 8800 Thalwil. Druck: Schmid-Fehr AG, 9403 Goldach

Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen. Erscheinungsweise: monatlich.

Internet: <http://petrusbruderschaft.eu>

<http://www.fssp.ch>